

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 20 (1966)

**Heft:** 4: Schulbauten = Ecoles = Schools

**Artikel:** Neuer Schulbau in Westdeutschland : zur Ausstellung "Schulforum" des Schulbauinstitutes Berlin in Göteborg

**Autor:** Zietzschmann, Ernst

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-332530>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Zur Ausstellung «Schulforum»  
des Schulbauinstitutes Berlin  
in Göteborg

## Neuer Schulbau in Westdeutschland

Vom August 1961 stammt der «Bericht über den Ausbau Berlins als Stätte der Bildung, der Wissenschaft und der Kunst». Dort wurde das «Schulbauinstitut» konzipiert, das «der Beratung der Bundesländer und der Dokumentation auf dem Gebiet des Schulbaus dienen soll. Dazu ist Forschungsarbeit im Hinblick auf Funktions- und Gliederungsprinzipien, auf schulhygienische Gesichtspunkte, auf rationelle Bauweise und Betriebskostenberechnung erforderlich. Das Schulbauinstitut soll sich der Erfahrungen im In- und Ausland bedienen.» Verteilt auf die einzelnen deutschen Bundesländer stehen ihm 300000 DM Jahresetat zur Verfügung.

Eine ähnliche Institution besitzt England, wo dem Erziehungsministerium eine Schulbauabteilung angegliedert ist, deren Arbeit viel dazu beigetragen hat, daß England auf dem Gebiet des Schulbaus aus vorfabrizierten Teilen heute führend ist. 1962 wurde auf dem internationalen Schulbaukongreß in London die Einrichtung nationaler Schulbauinstitute empfohlen. Durch Mittel der Unesco sind solche Einrichtungen bereits in Mexico City, Khartum und Bandung entstanden. In Lausanne ist auf Anregung der UIA ein internationales Schulbauzentrum geschaffen worden. Auch der Schweizerische Lehrerverein schlug die Gründung eines Schulbauzentrums vor. Zur Zeit ist das Berliner Schulbauinstitut daran, eine Typologie der Klassenraumformen auszuarbeiten. Hiermit geht die Frage der Typisierung und der Verwendung von Fertigteilen Hand in Hand. Wir haben in Bauen + Wohnen ein süddeutsches System des Architekten Behnisch in Heft 9/1964 ausführlich gezeigt.

In Hamburg sind hundertfünfzig Schulen nach der Bauform des «Klassenkreuzes» gebaut worden. In Hannover hat das Hochbauamt derzeit den Auftrag, zur Kostensenkung den Bau von Schulen in Fertigbauteilen auszuarbeiten und zu forcieren.

Wo bleibt der Einsatz des privaten Architekten bei dieser Entwicklung? – darf wohl gefragt werden.

Das Berliner Institut stellt zur Zeit einen Katalog der einzelnen Fertigbauteile deutscher und ausländischer Provenienz zusammen. Außerdem werden die Schulbaurichtlinien

der einzelnen Bundesländer und anderer Länder analysiert.

Ferner wird an einem Kostenartenkatalog gearbeitet, der Auskunft zum Beispiel über das Verhältnis von Fensterfläche zu Heizungskosten geben wird, der Bauten verschiedener Konstruktionsart vergleicht. Ein weiteres Thema ist das Verhältnis der Aufwendungen für den Schulbau, verglichen mit den Gesamtkosten eines Stadtquartiers. Standortprobleme im Städtebau, Situation im Landschulbau und natürlich auch vergleichende Untersuchungen über angebotene Schulmöbeltypen werden angestellt.

Es gehört zum Arbeitsprogramm des Schulbauinstitutes, daß Ausstellungen gemacht werden. Im vergangenen Jahr war in Göteborg Gelegenheit, auf die deutsche Entwicklung

1  
Grundschule in Kleinkrems, 1963.  
Architekten Günther Schöning und Christian Türke, Kleinkrems.

Drei selbständige Klasseneinheiten mit eigenem Eingang, Vorraum, Garderobe und Toiletten zusammen mit einem Nebengebäude an einer offenen Pausenhalle. Die Fünfeckform (67 m<sup>2</sup>) des Klassenzimmers erlaubt mit dem angeschlossenen Gruppenraum (18 m<sup>2</sup>) freiere Gruppierungsmöglichkeiten.

2  
Links die Klassen, rechts der Nebenraum-bau.

3  
Grundschule in Neidenfels, 1959.  
Architekten Werkgemeinschaft Wolfgang Hirsch, Rudolf Hoinkins, Martin Lanz, Paul Schütz, Dieter Stahl, Karlsruhe.

Erdgeschoßgrundriß  
Lage am Steilhang. Vier Klasseneinheiten, jede bestehend aus Klassenraum mit Gruppenraum, Unterrichtshof, Klassengarten, Garderobe, WC, Abstellraum und Pausenhalle (im Erdgeschoß unter den Klassenräumen). Aula, Lehrerzimmer, Hauswart in Sondergebäude. Mit Freilichtbühne und Lehrküche ergeben diese den Dorfmittelpunkt.

4  
Klasseneinheit mit Gruppenraum, Unterrichtshof, Klassengarten.

5  
Blick von der mittleren Terrasse auf die beiden oberen und den mittleren Klassenpavillon.

6  
Zwischen den Klassenpavillons liegen Klassengärten und Gartenunterrichtshöfe.

7  
Grundschule in Berlin-Britz-Rudow.  
Architekten G. und M. Häske, Berlin.  
Zwanzigklassige Grundschule. Konzentrierte Lösung ohne lange Gänge.

A Unterstufe mit Innenhof

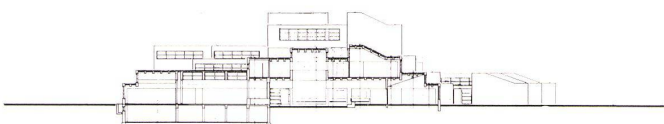
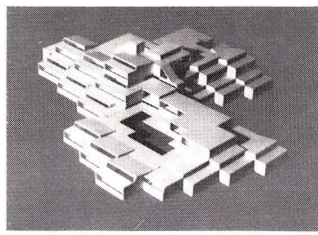
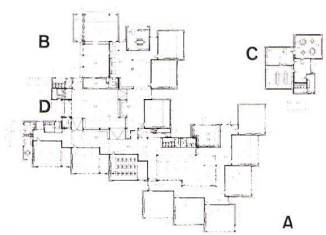
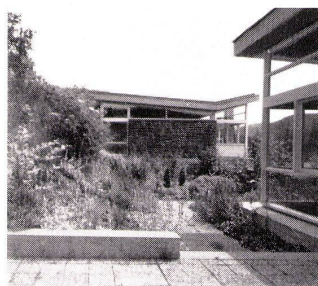
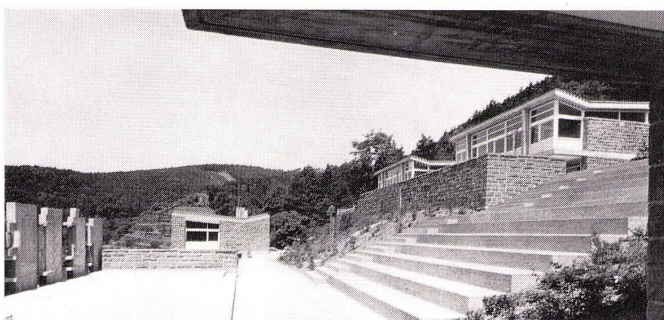
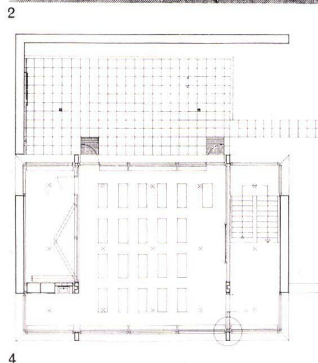
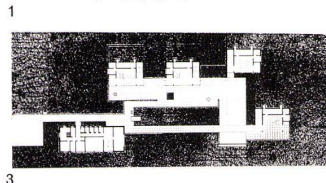
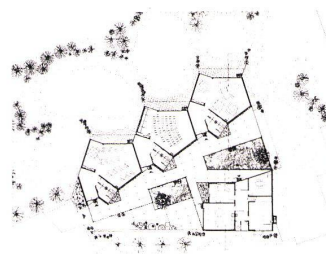
B Mittelstufe mit Halle und Mehrzweckräumen, darüber im ersten Geschoß Oberstufe; zweites Geschoß Sonderklassen mit Gruppenräumen

C Lehrer- und Gruppenräume

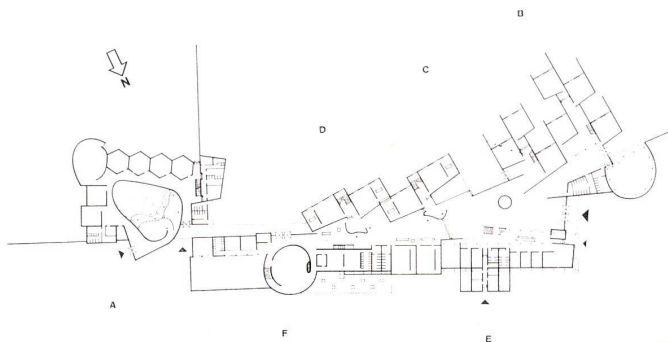
D Haupteingang

8  
Modell, von Südwesten gesehen.

9  
Schnitt. Blick gegen Süden.







seit dem Kriege im Rahmen der Ausstellung Schulforum 1965 hinzuweisen.

An Hand von acht Beispielen von Volksschulen und Gymnasien wurde ein knapper Überblick möglich. Der deutsche Beitrag zum Schulbau steht unter der Bemühung, die alte Lehrschule in eine lebensvolle und lebensnahe Erziehungs- und Bildungsstätte umzuwandeln; außerdem soll den durchweg hochverschuldeten Gemeinden geholfen werden, billigere Schulen zu bauen. Es ist selbstverständlich, daß die Klassenzimmer mit annähernd quadratischem Grundriß vorherrschen, zweiseitige Beleuchtung, separate Garderobe, bewegliche Tische und Stühle gehören zum deutschen Standard. Einige Beispiele zeigen die Bemühung um beweglichere, polygonale Grundrisse der Schulzimmer und freiere Gruppierungen, so die Volksschule in Kleinkrems und das Mädchengymnasium in Lünen. Lösungen am Hang zeigt die Grundschule in Neidenfels, und Gropius bringt mit seiner «Schule besonderer Prägung» in Berlin-Britz eine durch die Fünftagewoche bedingte Neuentwicklung. An zwei Schulen aus Furtwangen und Schwenningen wird die Verwendung vorfabrizierter Elemente demonstriert.

Das Schulbauinstitut Berlin steht vor großen Aufgaben. Mit seinen fünf Abteilungen: Verwaltung, Archiv, Bau, Pädagogik, Ökonomie, ist es dazu ausgerüstet, ein für weitere Kreise nützliches Instrumentarium zu liefern. Zie.

10 Grundschule in Mannheim-Speckweg. Architekt C.F. Mutschler, Mannheim. Baujahr 1965/66.

Differenzierte Klassengrundrisse je nach Klassenstufen.

A Kindertagesstätte; sechseckige Räume mit Krabbelstuben und Spielhof in fließenden Formen

B Unterstufe; nahezu quadratische Grundrisse, Klassen in einem oder zwei Geschossen

C und D Mittel- und Oberstufe in zwei dreigeschossigen Bauteilen (Schustertyp), wobei im Erdgeschoß Fachunterricht, in den Obergeschossen Fach-, Gruppen- und Kursräume

E Sonderklassen, Verwaltung, Hauswart

F Turn- und Gymnastikhallen mit Dachterrasse

11 Modell von Norden.

12 Südansicht.

13 Progymnasium in Furtwangen. Architekten Günther Behnisch, L. Seidel, P. Schirm, K. Weber, Stuttgart und Radolfzell.

Bau aus vorfabrizierten Teilen; Hanglage; 11 Monate Bauzeit.

A Drittes Obergeschoß

B Zweites Obergeschoß

C Erstes Obergeschoß

D Erdgeschoß

E Eingangsgeschoß

F Schnitt

- 1 Zeichensaal
- 2 Terrasse zum Zeichnen
- 3 Fachklasse
- 4 Normalklassen
- 5 Terrasse
- 6 Verwaltung
- 7 Aula mit Bühne
- 8 Singsaal
- 9 Technische Räume
- 10 Überdeckte Eingangs- und Pausenhalle

14 Ansicht von Südwesten.

15 Gymnasium in Schwenningen. Architekt Günther Behnisch, Stuttgart. Zwei Systeme untersucht:

A Skelettbauweise wirtschaftlicher Art; Trennung von Tragkonstruktion und Ausfachung (keine Lasten); Tragkonstruktion einwandfrei isoliert

B Skelettbauweise bei vertikaler Montage; rasche Autokranmontage; schwierige Knotenpunkte mit Kältebrücken; viel Ortsarbeit für eingespannte Stützen

16 Doppelschule und Kindertagesstätte in Berlin-Buckow.

Architekt TAC: The architects collaborative, Cambridge, Mass. (mit Walter Gropius).

Schule besonderer Prägung. 44 Klassen vom 1. bis 3. Schuljahr mit Schulkindergarten. Ab 4. Schuljahr Ganztageschule für Fünftagewoche.

Grundschule (1. bis 6. Jahr): 18 Klassenräume (60 m<sup>2</sup>), 18 Gruppenräume (14 m<sup>2</sup>).

Oberschule (7. bis 10. Jahr): 20 Klassenräume (60 m<sup>2</sup>), 20 Gruppenräume (14 m<sup>2</sup>).

Oberstufe (11. bis 13. Jahr): 3 Aufenthaltsräume (60 m<sup>2</sup>).

Für das 1. bis 4. Jahr Gemeinschaftsräume für Schulveranstaltungen und als Speise- und Aufenthaltsraum.

Fachraumgruppen für Naturwissenschaften, Kunst- und Werkerziehung, Musik. Sporthalle.

Lageplan

A 1 und 2 Klassengebäude Oberschule

B 1, 2 und 3 Klassengebäude Grundschule

C Fachraumgebäude

D Gymnastikhalle

E Werkstätten

F Turnhalle

G Schulkindergarten

H Hauswart

I Kindertagesstätte

K Fahrräder

17 Klassengebäude Oberschule.

Grundriß

1 Klassenraum 60,5 m<sup>2</sup>

2 Gruppenraum mit Blumenfenster 14,2 m<sup>2</sup>

3 Speiseausgabe

4 Bücher

5 Bühne bei Theateraufführungen

6 Gemeinschaftsraum 153 m<sup>2</sup>

18 Klassengebäude Grundschule.

Grundriß

1 Klassenraum

2 Gruppenraum

3 Lehrmittel

4 Halle

5 Offener Verbindungsgang

19 Modell von Nordosten.

20 Hof der Oberschule.

21 Fassade von Nordosten.

